

Der Gefellschaffter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verleger Nr. 29.

89. Jahrgang.

Veröffentlichung Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die erste Spalte, sechs am gewöhnlichen Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend halbiert.

Belagen: Plauderblätter, Musik, Sonettblätter und Schwab. Landbote.

Nr. 57

Mittwoch, den 10. März

1915

Kritische Lage für Italien.

Bekanntmachung des R. Kriegsministeriums, betr. Verleihung im Feld stehender Mannschaften.

Bei den im Feld stehenden Truppenteilen gehen in großer Zahl Reklamations- und Urlaubsgesuche für in der Front befindlichen Mannschaften ein unter der Begründung, die Hilfe dieser Leute sei zur Verrichtung der landlichen Feldarbeiten usw. dringend erforderlich.

Die Führer der mobilen Formationen vernähmen solchen Gesuchen aus naheliegenden Gründen keine Folge zu geben. Es empfiehlt sich somit die Abwendung derartiger zweckloser Gesuche an die im Feld stehenden Truppen überhaupt zu unterlassen.

Neben der in erster Linie einzurichtenden gegenseitigen Arbeitshilfe innerhalb der Gemeinden wird seitens der Militärverwaltung zur Saat und später auch zur Erntezeit der landwirtschaftlichen Produktion in möglichst weitgehender Weise unter die Arme gegriffen werden durch Verleihung von bei den Ersatztruppenteilen im Lande stehenden Mannschaften und durch Bestellung von mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauten Relegationsgenossen.

Das Nähere hierüber enthält die Bekanntmachungen des Generalkommandos vom 13. 2. 15 und 22. 2. 15 in Nr. 38 und 48 des Staatsanzeigers.

Stuttgart, den 5. März 1915. o. Marchtaler.

Bekanntmachung, betreffend Vorratserhebung und Höchstpreis für Chile Salpeter.

Vom 5. März 1915.

Vorratserhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. Von der Verfügung betroffen sind: alle Vorräte an Chile Salpeter.

§ 2. Zur Auskunft verpflichtet sind:

- alle, die Chile Salpeter aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Gewerbes wegen in Gebrauch haben, kaufen oder verkaufen;
- landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben Chile Salpeter verarbeitet wird;
- Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. In welchem Umfang:

- Die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wer diese Vorräte ausbeutet (genaue Adresse), mit Angabe der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen ausbeutet werden;
- Die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1. angegebenen Mengen — außerhalb in seinem Gewerkschaftsbereich befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse), der einzelnen Mengen;
- Die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem zur Auskunft Verpflichteten oder unter Aufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm anzugeben.

§ 4. Zeitpunkt für die Angabe der Mengen.

Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen noch dem am 5. März, vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustände.

§ 5. Entgegennahme von der Verfügung: sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als 500 Kilogramm betragen.

§ 6. Die Meldung ist zu richten an die Salpeter-Bezirke des Königl. Bezugs-Kriegsministeriums, Kriegs-Abschnitt-Abteilung, Berlin W 66, Leipziger Straße 5.

§ 7. Die Meldung hat zu erfolgen bis zum 15. März an die im § 6 angegebene Adresse.

§ 8. Die zuständigen Behörden oder die von ihr beauftragten Beamten sind beauftragt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräumer, in deren Vorräte an Chile Salpeter zu vermuten sind, zu untersuchen und die Führer der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den oben genannten §§ geforderte Auskunft zu dem im § 6 angeführten Frist nicht erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die beschlagnahmt sind, im Urteil als dem Staat verfallen, erklärt werden.

Höchstpreise.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachungen über Höchstpreise vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) und vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 25) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. Der Preis für eine Tonne Chile Salpeter darf 240 M nicht übersteigen.

§ 2. Der Höchstpreis gilt für Chile Salpeter, der sich im freien Verkehr des Reichsgebietes befindet. Die untergeordnete Kommandobehörde kann Ausnahmen gestatten.

§ 3. Der Höchstpreis schließt die Beförderungskosten ab heutiger Lage nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die

Zahlung erstattet, so dürfen bis 2 o. h. für Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinaus erhoben werden.

§ 4. Die Eigentümer der im freien Verkehr des Reichsgebietes befindlichen Mengen von Chile Salpeter werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorräte, soweit sie nicht nachweislich durch vorliegende Verfügungen auf Befehl von Sprengstoffen und Pulver für die deutsche Reichsmarine, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zum Höchstpreise zu überlassen.

§ 5. Mit Geldstrafe bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M wird bestraft:

- wer den nach § 1 festgesetzten Höchstpreis übersteigert;
- wer einen anderen zum Höchstpreis eines Vertrages auffordert, durch den der Höchstpreis überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrage absetzt;
- wer Chile Salpeter beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört;
- wer Vorräte von Chile Salpeter dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 5. März 1915 in Kraft. Die untergeordnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Aufhörtens.

Stuttgart, den 5. März 1915.

Das Königl. Generalkommando des XIII. (R. Bezirk) Armee-Korps o. Marchtaler.

Aufforderung.

Um den Landwirten die zur Beforgung der Feldarbeiten erforderlichen Arbeitskräfte zuverfügung zu stellen, richten wir an alle Personen, welche Erfahrung in landwirtschaftlichen Arbeiten besitzen, die Aufforderung, sich durch Nachweis von Stellen an das nächstgelegene Arbeitsamt oder den Arbeitsnachweis zu wenden.

Städt. Arbeitsämter bestehen in: Tübingen, Cannstatt, Esslingen, Ulm, Heilbronn, Göttingen o. St., Gmünd, Göttingen, H. H., Heilbronn, Heilbrunn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Kottbusch, Schweiningen, Stuttgart, Tübingen, Tübingen und Ulm.

Arbeitsnachweise in Verbindung mit den Wanderarbeitsämtern in: Badmünz, Biberach, Blaubeuren, Böblingen, Calw, Calw im, Dornstorf, Herrenberg, Horb, Jona, Künzelsau, Lorchheim, Lorchheim, Ludwigsburg, Mühlhausen, Nagold, Oberndorf, Oettingen, Schrozberg, Stuttgart o. C., Waiblingen und Wangen i. A.

Die Meldung geschieht am besten persönlich. Bei schriftlichen Meldungen wären Angaben über Alter, Familienstand, bisherige Tätigkeit, Lohnansprüche und Zeit des Eintritts zu machen. Der Nachweis von Stellen erfolgt durchaus kostenfrei. Nach auswärts vermittelte Personen erhalten Eisenbahnfahrpreisermäßigung.

Stuttgart, den 3. März 1915.

Städt. Arbeitsamt. (Landesgenossenschaft für Arbeitsvermittlung.)

Die Ortsbehörden

wollen die in Betracht kommenden Personen auf Vorführung hinweisen und sie entsprechend belehren.

Nagold, den 8. März 1915. R. Oberamt: Ammann Mayer.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die Körperschafts-Gemeinde- und Stiftungsbehörden, betr. die Benutzung von Eichen für die Schweinemast.

Die R. Staatsforstverwaltung hat angedeutet, daß die im Oktober v. J. den Forstmannen erteilte Genehmigung, das wertvollste Sammelholz von Eichen durch Ausschlag in den Händen in allen Staatswaldungen zuzulassen, in denen nicht durch das Betreten der Waldungen des Nachschusses zu befürchten sind oder in denen nicht die Nutzung des eigenen Erntebodens sonstigen Sammelholz ausschließt (vergl. Erlaß des Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1914, Staatsanzeiger Nr. 256), noch weiter auf die Monate März und April erstreckt wird.

Den Bewohnern der waldbesetzten Körperschaften, Gemeinden und Stiftungen wird im Hinblick auf den großen Mangel an Futtermitteln für die Schweine empfohlen, in den Körperschaftswaldungen die Eichenmast von Eichen in derselben Weise wie in den Staatswaldungen weiter zu gestatten.

Die beteiligten Kreise sind auf die Gelegenheit zum Sammeln von Eichen aufmerksam zu machen; auch ist nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Eichen unmittelbar an die Landwirte verkauft werden.

Stuttgart, den 3. März 1915. Fleischhauer.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Schonzeit für Regenbogenforellen.

Die Schonzeit für Regenbogenforellen, welche durch § 10 Ziffer 1 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 1. Juni 1894, betreffend die Ausübung der Fischei (Reg. Bl. S. 135), auf die Zeit vom 1. März bis 30. April festgesetzt ist, wird für das Jahr 1915 für die aus Jagdgesellschaften stammenden Fische hiermit außer Wirkung gesetzt.

Für die in öffentlichen Gewässern lebenden Regenbogenforellen bleiben die bestehenden Schonvorschriften auch für das Jahr 1915 in Kraft.

Stuttgart, den 26. Februar 1915.

Fleischhauer. Viktorius.

A. Oberamt Nagold.

Die Maul- und Klauenseuche in Unterriechbach Oberamt Calw ist erloschen. Den 8. März 1915. Ammann Mayer.

Neue Erfolge auf der Loretohöhe. Lebhaftere Gefechtsstätigkeit im Osten. Zusammen 5550 Russen gefangen.

W. B. Großes Hauptquartier, 9. März. Antlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Loretohöhe entrieffen unsere Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben, machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleine Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Vesmesnil wurde der zum Vorbereiten bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwerte Nebel und Schnee die Gefechtsstätigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Zennheim dauern noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind. Nordöstlich von Lomscha ließ der Feind nach einem misslungenen Angriff 800 Gefangene in unseren Händen. Nordwestlich von Ostrosenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß gekommen ist. In einem für uns günstig verlaufenen Gefecht nordwestlich und westlich von Praszniß machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Hawa und nordwestlich von Nowo Miasto hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Kritische Lage für Italien.

Was bislang offenes Geheimnis war, ist nunmehr als politischer Faktor auf die Schauplatz der politischen Drehbühne getreten: Italiens „wohlwollende Neutralität“ ist in Gefahr! Wir vertragen nichts, wenn wir anfragen, daß Leute, die das unterirdische Kaufhaus der italienischen Volkseele zu hören und andere lebhaftere Zeichen der Zeiten zu deuten müssen, schon vor Monaten darauf aufmerksam machten, daß Italien im März zu einem Eingreifen in den Krieg genötigt werden könnte. Das war, kurz nach dem Kaiser Bülow seine schwere Mission in Rom angetreten hatte. Die Fortleitung der Dardanellen



durch England und Frankreich ist nicht die Ursache, vielleicht aber der Anlaß für Italien, die Frage an das Dreieck zu stellen.

Man mag über die Schwärmerie der Preussischen Italiens denken, wie man will; sie sind zu einem politischen Machtfaktor geworden, mit dem nicht nur die italienische Regierung, sondern auch die Zentralmächte rechnen müssen. Bisher ist es der italienischen Regierung möglich gewesen, dem Willkürlichen Vorgehen eines großen Teils des italienischen Volkes nach einem Eingreifen in den Krieg gegen die Zentralmächte zu widerstehen. Jetzt hören wir, daß diese Möglichkeit der italienischen Regierung aus den Händen entfallen ist. Die „National-Zeitung“ veröffentlicht die Auslassung einer „in Rom sehr bekannten politisch-diplomatischen Persönlichkeit“, die an den Staatsgeheimnissen unmittelbar Anteil hat und auch jetzt im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht. Diese Persönlichkeit konstatiert, daß die Stimmung der öffentlichen Meinung mit vollkommener Gewalt Regierung und Volk in eine bestimmte Bahn gedrängt habe, von der abzukommen jetzt wohl kaum noch die Möglichkeit gegeben sei. Auch diejenigen, die sich vor der leidenschaftlichen Stimmung, die alle Köpfe beherzigt, freihalten, und rein sachlich die Entscheidung betrachten, erkennen nach dem Gewährungsmann des genannten Vortrages nicht die Notwendigkeit für die Regierung, dem Willen des Volkes nachzugeben, weil es dem natürlichen Staatsrecht entspricht. Es wird schließlich angegeben, daß der einzige Weg, der von einem „drohenden Abgrunde“ wegführe, eine Verständigung sei. Man glaube, daß diese „politisch-diplomatische Persönlichkeit“ nicht ohne Absicht und Zwang gesprochen hat. Der letzte Satz kurzgefaßt: Entweder Krieg oder Verständigung! Man wird da an ein Wort die Fürsten Bülow erinnern, daß es zwischen Österreich-Ungarn und Italien nur das Bündnis oder den Krieg gäbe. Es mag für uns beruhigend sein, daß es derselbe Fürst Bülow, der diese Worte sprach, ist, der als getreuer Schlichter in Rom die Sache Deutschlands und damit auch die Sache untrüglichen Österreich-Ungarns vertritt. Soweit wir unterrichtet sind, liegen zur Stunde die größten Aussichten auf der Seite der Möglichkeit einer Verständigung.

Man darf sich aber nicht trüben lassen, daß die Diplomaten-ferden die letzten Tage nicht müßig und, wie möchten ansetzen, nicht ohne Erfolg tätig gewesen sind. Und wie könnte es, wenn man die Lage überblickt und Italiens Interessen richtig wertet, auch anders sein. Nicht um Italien und Trient handelt es sich, sondern um Italiens Großmachtstellung schlechthin. Der Sieg des Verbundes wird das Mittelmeer, auf dem die Zukunft Italiens liegt, zu einem englisch-französischen Brennpunkt machen, an dem man ebenfalls noch Richtung in beschriebener Weise verfolgen lassen würde. Die „lateinische Bruderschaft“, mit der die für Sentiments empfindliche italienische Volkseele in starker unerschütterlicher Verbindung steht, ist ein Begriff, den man als Realität nicht haben kann. Unser bescheidener Optimismus, den wir uns einzuweisen bewahren möchten, gründet sich am letzten Ende auf das recht vorbestehende Interesse Italiens und die Einsicht der Partei der vernünftigen Leute im Lande. Daß die Interessen unseres Bundesgenossen, auch wenn er neutral bleibt, beim Friedensschlusse berücksichtigt werden, dafür darf sich Fürst Bülow mit dem blanken deutschen Ehrenwort verbürgen. Ob Italiens Interessen als Mittelmeer-großmacht dauernd gewahrt bleiben, wenn der Ring zum Schwarzen Meere aufgeschlossen wird, darüber kann ein Zweifel nur bestehen bei denen, die aus der englischen, russischen und französischen Geschichte die Lehren nicht ziehen wollen.

Die Beschießung der Dardanellen.

Berlin, 8. März. (M.B.) Von beständigster Seite geht uns über die Lage bei den Dardanellen die folgende Mitteilung zu: Die Leistungen der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei den Angriffen auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen moralischen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen. Tatsächlich hat aber noch kein Fortschritt der Verbündeten das Mindeste erreicht. Keine einzige Mine ist verlegt. Die Landungsversuche am 5. d. M. bei Kum-Kaleh und Sedul-Behr sind völlig gescheitert. An beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Sejen-Rangriffe türkischer Truppen zurückgeworfen und ins Meer getrieben. Die inneren Dardanellenforts haben noch nicht in den Kampf eingeschritten. Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich. Das politische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewohnten Gang.

Berlin, 8. März. (M.B.) Der Sonderberichterstatter des Lokalanzeigers in den Dardanellen, der den Kriegsmilitär Caput Pascha und den Minister des Innern Talaat Bey bei einer Inspektion der Dardanellen begleitet hatte, telegraphiert: Frühmorgens erreichten wir die Einfahrt der Dardanellen bei Chanakkale. Um 10 Uhr vormittags trafen vor der Meerenge 5 große Schiffe auf, näherten sich in rascher Fahrt und brachen ihr türkisches Bombardement. Ohne elementaren Panik, ohne Euphorie ließen sie 30 Zentimeter-Granaten auf beide Ufer, kein Mensch in der ganzen Stadt regt sich darüber auf. Dann ammontiert eine Batterie auf der asiatischen Seite; eine zweite, dritte, sechste folgt. Nur wenige Salven gibt jede ab. Der Artilleriekommandant, der neben mir das Feuer leitet, schweigend. Noch nicht den zehnten Teil seiner Geschütze

Wird er feuern und doch ist schon die Wirkung bemerkbar. Die englischen Schiffe haben 2 Treffer erhalten und setzen sich in schneller Fahrt. Weiter geht das Geschütz. Auf eine Batterie feuern sie in einer Stunde 60 Granaten. Nicht eine einzige trifft. Die schweren türkischen Geschütze auf beiden Seiten der Meerenge antworten nicht einmal auf diese nutzlose Pulververgeudung der Engländer. Mit den Landungen haben die Engländer noch weniger Glück. Wo immer sie auftauchen, werden sie mit empfindlichen Verlusten ins Wasser geworfen. Die Stimmung ist hier ausgezeichnet, weil man hier täglich vor Augen hat, wie erfolglos die gegenwärtige Forcierung ist. Bisher sind mindestens 6000 Granaten allerseits im Kaliber vom Gegner verjagt worden. Der Erfolg war: 2 geschlossene veraltete Werke am Eingang der Meerenge, die mit alten Geschützen besetzt waren. Die eigentlichen Dardanellenfestungen sind völlig leert.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rom berichtet wird, wird aus Malta gemeldet, ein in Spanien einestrossener Dampfer behält, daß 25 Transportschiffe mit 42000 Mann in Begleitung von mehreren französischen und englischen Kreuzern Malta in der Richtung nach den Dardanellen verließen.

Konstantinopel, 9. März. (M.B.) Der Spezialberichterstatter des „Wolfschen telegraphischen Kuriers“ in den Dardanellen telegraphiert: Am Freitag war die Beschießung hauptsächlich auf ein Fort in der Nähe des Schlosses Kibul-Behr gerichtet. In dem Bombardement beteiligte sich zwei englische Kreuzer, die „Hof“ und die „Agamemnon“-Klasse. Es wurden etwa 30 Schiffe abgefeuert. Viele davon fielen zu kurz, und explodierten im Meer und warfen dort hohe Wasserfäden auf. Es wurde lediglich an Gebäuden Schaden angerichtet, während die Batterien unbedeutend blieben. Die türkischen Batterien gaben nur 3 Schüsse ab. Einer davon war ein Treffer und verursachte einem Turm ein Brand auf Deck. Die englischen Schiffe richteten sich darauf in sofort und nahmen möglichst große Distanz. Ein englisches Wasserflugzeug versuchte die türkischen Stellungern zu erkunden, wurde jedoch durch das Feuer der Türken heruntergezwungen, in der Richtung nach der Sarosbucht weiterzuziehen. Der Angreifer warf eine Bombe ab, die auf offener See explodierte. Die Beschießung der anderen Forts ist völlig wirkungslos verlaufen.

Was der Einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit.

Die Beute im Walde von Augustow.

Berlin, 7. März. (M.B.) Nichtamtlich. Aus dem großen Hauptquartier wird uns über den Untergang der russischen 10. Armee noch folgendes gemeldet:

Am 21. Februar boten die Reste der 10. Armee im Augustower Forst die Waffen nieder, nachdem alle Reste des russischen Vorkommandos Generals Sievers, mit dem ihm verbliebenen über den Forst und nach Ordnung entkommenen Armeekorps die eingeschlossenen 4 Divisionen herauszuholen, unter schweren Verlusten gescheitert waren. Der Wald von Augustow barg nur eine ungenügende Beute. Sie zu bergen, war keine Kleinigkeit, da die deutsche Truppe auch in der auf die Kapitulation folgenden Tagen eine Anzahl in starker Regung abzuwehren hatte, die von solchen feindlichen Truppen aus der Führung Ordnung heraus und über den Forst hinweg geführt wurden. Trotzdem trafen schon am 23. Februar ab die ersten erbeuteten Geschütze in Summalk und Augustow ein, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte, so daß hier große Parks von je 80 bis 100 Geschützen in den Kalibern entstanden.

Ähnliche 31 beanspruchte die Bergung der feindlichen Beute. Da lagen unechtere Mengen in dem Waldgebiet östlich von Augustow bis hin auf nach Mohakge. Auf der großen Straße nach Ordnung amischen Augustow und Lipjak waren allein etwa 50 vollwertige russische Munitionswagen stehen geblieben. Auch der Weg über Czarnybrod-Kudowka-Sumetkin gelang auf Schritt und Tritt die Spuren des russischen Rückzugs. Nicht selten finden Strohen beei man im Forst überall flüchtig aufbewahrten russischen Schützengraben und Schützengraben sowie notdürftig errichteten Stützpunkten oder Eilhöfen.

Schier unermesslich wurde die Beute in dem Gdnno zu gelegenen südöstlichen Teil des Augustower Forstes, wo die eingeschlossenen 4 Divisionen die letzten Tage zugebracht und wo sie schließlich auch kapituliert haben. Bei dem Bormerke Lubinowo zählte man allein hundert Kriegskanonen aller Art, Lagerstätten Kuller- und Bogenschieße umschlossen mit zu Dutzenden des Bormerke, viele davon trugen noch ihre ganzen Geschütze, andere hatten sich dieser schon entledigt. Feindlich Bilder waren bei den Dörfern Morkow und Bogatzei zu beobachten. Bei Woloksch betrug die Zahl der liegendgebliebenen Munitionswagen und Fahrzeugen der Gdnno-Gruppe mehrere hundert. Ganze Stapel russischer Gewehre waren hier aufgeschichtet, daneben lagen Feindgeschütze und Geschütze in großer Zahl. Am größten aber war das Bild der Festung in dem Waldgebiete zwischen Gdnno, Woloksch und Bormerke. Hier lagen ganze russische Bogenschießkolonnen, die vom deutschen Artillerieleger niedergebracht worden waren. Bei Bormerke Mirkow erstreckte sich ein aufeinander im Übergang über den Wolokschbach begriffene Munitionslager an einem flachen Sandfeld. Die gefüllten Munitionswagen lagen hier teilweise umstürzt und in den Wegen bedrückt des Bodens. Einige Fahrzeuge wurden von den durchgehenden Fluten bis ans Wasser gezogen

und klappten hier um. In dem tiefen Mühlengraben hingen zwei Pferde, die in ihrer Verzweiflung hineingespunnen und hinuntergeführt waren, da sie anscheinend die Brücke selbst verfehrt vorgefunden hatten. Bei Bartok und Staworkin findet man die Spuren des letzten russischen Widerstandes in Gestalt von Schützengraben und Erdlöchern. Von hier aus machten die Russen die letzten Versuche, den eisernen deutschen Ring zu durchbrechen. Auf der Westseite zwischen Mirkow und Bartok lagen hunderte schwerer russischer Granaten, die hier von den Kanonieren entweder fortgeworfen oder bei der Kapitulation liegen geblieben waren.

Die Operationen an der Pser.

Die „Lyd“ veröffentlicht nach der „Fik. Ztg.“ folgenden Bericht ihres Korrespondenten bei den verbündeten Herven aus La Panna:

Unser Bericht herrscht hier Stillstand. Es sieht wohl nicht schlecht für die Verbündeten, aber es sieht auch nicht gerade rosig aus. Wir hoffen, daß es uns gelingen wird, aber wir sind noch lange nicht fertig. Die Beschießung, die wir bei Kombaritzgde erleben, kommen nicht erweitert werden. Die Kampflinie ist seit einigen Wochen vorüber. Die Deutschen besitzen noch immer einen Teil von Kombaritzgde. Die große Düne ist nicht mehr durch die Deutschen besetzt, aber sie ist auch nicht durch die Russen besetzt. Bei Stungoskerke halten die Deutschen noch zwei oder drei kleinere Posten am linken Ufer der Pser. In der Umgegend von Pser haben die Deutschen sich sehr gut besetzt. In einem Abstand von 6 Kilometer Breite und 16 Kilometer Länge liegen dort nicht weniger als 15 deutsche Armeekorps, also ungefähr 200000 Mann. Dort kämpfen die Engländer zusammen mit den Franzosen, und es haben bereits mehrere blutige Gefechte stattgefunden. Farnes, wo das belagerte Hauptquartier bis vor kurzem aufgeschlagen war, ist seit 5 Tagen nicht mehr beschossen worden. Die Beschießung, die noch geblieben war, verlegt sich meistens in den Kellern. Dort stehen die wichtigsten Hausmänner, und man schläft und isst in Kellern. Aber auch da ist man nicht sicher. Während der letzten Beschießung wurde der Keller in einem Dorf bei Farnes, der sich mit seiner Familie im Keller verborgen hatte, dort mit ihr getötet. Drei Granaten fielen auf das Haus. Hier in La Panna bei Farnes ist es ziemlich ruhig, wenn man natürlich auch beständig den Kanonendonner aus der Ferne hört, was die Deutschen von Zeit zu Zeit die verschiedenen Punkte der Front, wie Kienpost, Dinkow, Ostankow, Walpen usw. beschießen. Aus den Dörfern in der Nähe der Front ist der größte Teil der Bevölkerung geflüchtet.

Auflösung der Garibaldischen Legion.

Mailand, 9. März. (Priv. Tel.) Eine Meldung aus Lyon besagt, daß der franz. Regierung die Kommandanten der Poles von Avignon anerkennen habe, die Garibaldianerlegion aufzulösen. Der Grund der Aufregung ist unbekannt. Vercullen durchgehenden Avignon, um die Ordnung unter den Garibaldianern aufrecht zu erhalten.

Deutsches Geld in russisch-Polen.

Berlin, 8. März. (M.B.) Amlich. Der Oberbefehlshaber im Ost hat für das Gelohnen von deutschen Truppen besetzt Gebiet Ostpreußen deutsches Geld als Zahlungsmittel mit dem Zwangskurs von 100 Mark bei 60 Rubel festgelegt.

Vom Seekrieg.

Aus Genf erzählt das „Berliner Tageblatt“: Der englische Dampfer „Corry“ mit rund 4000 Tonnen Gewicht, der eine Ladung Geschütze von Voozpool nach Dinkow zu bringen hatte, ist versunken. Nach der einen Mitteilung ist er auf eine Mine aufgelaufen, nach anderen Mitteilungen wurde er durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Die „Pössische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Dampfer „Agri Johnson“ wurde von englischen Kriegsschiffen auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach Göteborg angehalten und zur Untersuchung nach Kopenhagen geleitet.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom gemeldet wird, soll der amerikanische Baumwolldampfer „Pacific“ von einem englischen Kreuzer beschlagnahmt worden sein.

Der Hafen von Antwerpen im Krieg.

Aus Brüssel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die von den Engländern versenkte „Greifenau“ die quer im Seemal, ist von der Stimmung allmählich verschoben worden, jedoch jetzt blickt Schiffe von 13000 Tonnen zu bekommen. Die „Greifenau“ soll demnächst flut gemacht werden. Alle von den Engländern und Belgiern beschädigten Schiffe sind jetzt ausgebeist.

Erfolgreiche Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 8. März. Amlicher Bericht vom 8. März 1915: Auch die noch andauernden Kämpfe in russisch-Polen wurden wieder einige Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus wichtigen vorgelagerten Stützpunkten und Schützengraben unter schweren Verlusten geworfen. Gleichem Erfolge hatte ein großer anderer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice Teile der feindlichen Schützengraben durchbrochen und eine Döfse nach bitigem Kampf erbeutet wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen. In den Karpaten wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei

die hingen
geplungen
die Brücke
und Sten-
den Wi-
Schöcher,
schude, den
Wegstrecke
schwerer
entweder
ben waren.
Big," fol-
den ver-
Es sieht
sicht auch
uns ge-
Die
kommen
seit einigen
den noch
Däne ist
auch nicht
askethe
ere Posten
m Opera
einem Ad-
rier Kluge
corps, als
glänzend
den bereit
s, wo das
lagen war,
Die Be-
sch meliens
Dauandert,
auch da ist
ung w-
mu seiner
ge geistet,
La Sonne
nlich auch
st, wo die
Bunkte der
salgen usw.
Front ist
region.
Widung
den Kom-
häre, die
der Maß-
Angebot,
aufrecht zu
len.
Der Ober-
den schon
als Joh-
ark bei 60
Der eng-
en G holt,
sch Müht-
ch der einen
nach an-
Unterseeboot
holm: Der
de von eng-
de Jarris
nach Nik-
mel wird,
effie" von
gnahmt
Krieg.
eiger" ge-
preifenan"
allmählich
von 13000
demnachst
n und Bel-
reicher.
icht vom 8.
Ränge in
folge er-
ergelchlenen
n Verlusten
stoch unter
n, wo im
Schüler Unten
Pampf er-
über 500
den Rat-
Raume bel

Lupkow setzten die Russen gestern nachmittags einen Angriff mit starken Kräften an. Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die verbleibenden Kräfte des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste dreimal bis nahe an unsere Stellungen vorgetragen. Sedesmal schloß die letzte Infanterie der Russen unter verzehrenden Verlusten an unseren Maderstellungen. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen. In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen eigene Truppen nach ebnenlagene russischen Vorposten überstürzend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Kruppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen. In Ebnenlagene hielten sich gestern feindliche Kavallerie, die gegen eine feindliche unserer Stellungen hielten vorang, eine empfindliche Schloße. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Die Beschießung von Smyrna.

Nach einer Konstantinopler Meldung des „Beilmer Lokal-anzeigers“ meldet der „Lyon“ aus Smyrna: Vier englische Kreuzer und sechs Torpedoboote bombardierten vorgestern die Forts. Unsere Batterien eröffneten hierauf ein heftiges Feuer und trafen einen feindlichen Kreuzer, der sich sofort zurückziehen mußte. Ein zweiter Kreuzer wurde am Mast getroffen. Von der Küste aus konnte man bemerken, wie mehrere Verwundete von feindlichen Kreuzern auf ein Spitalsschiff gebracht wurden. Ferner wurde ein englischer Transportdampfer zum Sinken gebracht.

Die griechische Kabinettskrise.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Athen: Da Venizelos auf eine Anstöße des Königs erklärte, daß er in der Kammer nicht eine Regierung unterstützen könne, deren Anführer über die äußere Politik den feindlichen gegenüber, legte Joannis das Mandat zur Kabinettsbildung in die Hände des Königs zurück. Dieser berief Gannaris zu sich, der heute nachmittags sich einschleiden wird.

Gannaris, der jetzt mit der Regenerierung beauftragt ist, war bereits 1909 im Ministerium Theodoris Finanzminister, ist aber bisher wenig hervorgetreten.

Der Schwerverwundeten-Austausch.

Aus Karlsruhe wird unter dem 8. März gemeldet: Bis Sonntag waren in Karlsruhe 828 Schwerverwundete aus Frankreich hier angekommen. Prinz Reg von Baden beruht die Schwerverwundeten hier im Namen des Kaisers und des Großherzogs. Der Kaiser verlieh sämtlichen Ausgestandenen das Eisener Kreuz.

Die Arbeitswoche des Reichstages.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist in der gestrigen Beratung des Stellvertreters des Reichstages, Dr. Deiblich, mit den Fraktionsführern des Reichstages der Arbeitsplan für die Einberufung des Reichstages festgestellt worden. Die erste Sitzung des Reichstages findet demnach diesmal statt am Montag. Der Schwerevortrag der Einberufung wird in die verbleibende Badarkommission geleitet werden. Der neue Schlichter Dr. Helfferich und der neue Reichsanwalt Will von Habsburg dürften erst bei der Beratung über die Wahl der Regierung. Man nimmt an, daß der Reichstagspräsident die zweite Sitzung mit einer Ansprache einleiten wird.

Württ. Verluste.

- Verlustliste Nr. 135.
Berichtsstelle Nr. 125.
Inf.-Reg. Nr. 125. Stuttgart, 11. Komp.: Gefr. Gottl. Maltzner, nicht Maltzner, Althaus, verm. Gren.-Reg. Nr. 119, Stuttgart, 5. Komp.: Gefr. Hel. Adam Kern, Althaus, vorher verm. war verm.
Verlust Nr. 126.
Inf.-Reg. Nr. 125. Stuttgart, 10. Komp.: Kräfte. Rudolf S 1811 er, Widdberg, gefallen; Gefr. Georg Gröbmann, Schöndorn, verwundet. R. Hartl. R. 29, Ludw. Burg, 3. Batterie: Kon. Jakob Kalmbach, Böllingen, gefallen, Prusländer.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 10. März 1915
Eine Anerkennung für die Landwehr 12ter.
GRO. Aus den Beschlüssen wird ein Dispositions-Tagungsbeschluss mitgeteilt, der folgende Anerkennung für das Württembergische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121 enthält: „Das Regiment hat in 5 Jahren schweren Kämpfen mit den Truppen mehrerer Divisionen ein gut Teil des deutschen Bodens dem Feinde entrissen und in einer schwebenden Tapferkeit, der Verluste nicht achtend, den Feind von Stellung zu Stellung gemossen. Ich danke dem Regiment für seine ausgezeichnete Haltung, seinem Kommandeur für seine umsichtige, tapfere Führung, und allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für ihren opferbereiten, vor keiner Gefahr noch Anstrengung zurückweichenden Geist. Der Ge-“

schichte der Vorgesetzten ist durch die Taten des Regiments ein neues, ruhmvolles Blatt hinzugefügt worden.
Ordensverleihung. Dem Professor Hegele, Dozent für Musik am Lehrerseminar Nürtingen (früher in Nagold), wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Altensteig. Wieder hat ein von hier gebürtiger Krieger sein Leben auf dem Schlachtfeld lassen müssen. Es ist der Sohn der Phil. Henkler, Bäckerwüme hier, Karl Henkler.

Widdberg. Ein neues Opfer fürs Vaterland haben wir zu verzeichnen. In den Kämpfen im Osten fiel Eugen Dieterle, Schriftleiter. Seit Jahren war er in der Fremde und so kam es, daß er in einem preussischen Regiment seine aktive Dienstzeit antrat. Im November kam er zu den Fahnen und hätte gar zu gerne im Weltkrieg Urlaub seine Angehörigen hier aufsucht. Doch die große Entfernung ließ dies nicht zu. Frohgemut zog er dann gegen die Russen, doch nur zu rasch wurde seinem Leben ein Ziel gesetzt. Am 24. Februar wurde er schwer verwundet und ist am 7. März seinen Verletzungen im Lazarett in Jasterburg erlegen. Um ihn trauert seine hochbetagte Mutter und mehrere Brüder und Schwestern. Er ruhe im Frieden! Ehre seinem Andenken!

Eppingen. Leutnant der Reserve Huber, Sohn des Wams Huber zum Köhler hier, erhielt für Tapferkeit vor dem Feind den Friedrichsorden II. Klasse mit Schwertern. Er wurde dem Offizier der Beschi, zu einer hoch umfassen, stark beschriebenen feindlichen Stellung quer durch das Gelände für die Truppe einen nächsten Weg auszukundschaffen. Die wichtige Aufgabe konnte glücklich gelöst werden und alle Beteiligten kamen, trotzdem sie mit feindlichem Feuer überschüttet wurden, wohlhalten zu ihrem Truppenteil zurück. Wir gratulieren herzlich!

Sulz. Von militärischen Vorgesetzten des Inf.-Reg. Nr. 121 haben wie die schmerzliche Nachricht erhalten, daß unser Kamerad Jakob Dengler, Kommandant von hier, im Kampf gegen unsere Feinde am 19. Febr. 1915 auf Vorpfeinstellung durch einen Kesselschuss als Held fürs Vaterland gefallen sei und in Münster begraben liegt. Ehre dem gefallenen Helden, wie allen andern, die ihr Leben als Opfer auf dem Altar unseres oeffentlichen Vaterlandes dargebracht haben. Weiter wird von Nordfrankreich berichtet, daß der U. trostlicher Gottlieb Köhler, Sohn des Friedrich Köhler, Bauers von hier, mit einer vorangefohlenen Abteilung in englische Gefangenschaft geraten ist. Weitere Nachrichten fehlen noch. — Die Tapferkeitsmedaille erhielt Johs. Prof. Gieser und Moser Schreier im Inf.-Reg. 119, Sohn des Johs. Prof. Gieser von hier, der als Krankenträger sich freiwillig an der Erstürmung und Eroberung eines Schützengrabens beteiligte. Der Inhaber dieser Tapferk. Med. ist zugleich Ritter des Eisernen Kreuzes. Dieweil hat er zu Weihnachten erhalten, wo er in zurückgehendem Gefecht, vor stark überlegenerm Gegner, unter härtestem Augenlicht in den verlassenen Schützengrabens zurückkehrte und zwei schwerverwundete, um Hilfe laufende Kameraden heranzog und in Sicherheit brachte. Der Tapferkeit die Ehre. Ob lebend oder tot, Ein jeder sich zur Wehre dem Vaterland in Not. Die alte deutsche Treue bewahrt sich immer noch. Der Feind soll Lügen streuen, Gut Deutsche sind wir doch.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Am Montag ist das 7. Jahre alte Töchterchen des Sägers Calmbach von Enstühel, der zur Zeit beim Militär ist, in der hochgehenden Nagold ertrunken.

Stuttgart. Professor Dr. Eberhard Fraas, der Konventor des Rgl. Normallehrerseminars, ist am Samstag im Alter von erst 52 Jahren gestorben. Durch seine zahlreichen Reisen und Forschungen war Fraas eine hochgeschätzte Persönlichkeit nicht bloß in seinen Fachkreisen, sondern weit darüber hinaus in der Öffentlichkeit. Am Tag nach dem Tode des Gelehrten traf die Nachricht ein, daß dessen einziger Sohn, Jud. mach. Oscar Fraas als Leutnant im Alter von 22 Jahren im Felde gefallen ist.

Neutingen. Der Austausch von Goldmünzen bei der hiesigen Reichsbankendstelle hat nunmehr seit Kriegsbeginn die Summe von vier Millionen Mark überschritten.

Oberndorf. Nach den sarchivar hiesigen Koenigseisen am Samstagabend, die rasch mit den Schneezellen aufzudammten, in ganz bedeutendes Hochwasser abgetrieben. Der Rektor hat das Sel weithin über sich wemmt und auch die Straße nach Altdorf mit einem Stück unter Wasser gesetzt. Die Wagen unspülen die Gerüste und Bauten für die Neckarreglung und die Fabrikenbauten.

Heilbronn. Am Montagabend brach in der Dittmarischen Stahlwarenfabrik ein Feuer aus, wobei einige der Lager- und sonstige Fabrikationsgebäude dieser Fabrik und der daneben liegenden Adler-Bauerei in Asche gelegt wurden. Der angerichtete Schaden ist groß.

Letzte telephonische Nachrichten.

Berlin, 10. März. (D. A. H.) Dreihundfünfzig Stimmen in Italien trängen auf eine Klärung und Befestigung des Verhältnisses von Italien zu Ostreich Ungarn. In der Tat hat sich auch, angeführt der Verhältnisse, wie sie sich aus dem Weltkrieg ergeben haben, eine neue Verständigung der beiden verbündeten Staaten als unerlässlich notwendig herausgestellt. Nachdem nunmehr die Schwierigkeiten, die durch die Erörterungen entstanden sind, überwunden sind, ist die Verständigung im besten Gange.

Köln, 10. März. (Preis-Teil.) Nach der Köln. Ztg. berichtet die Zeitung „Stampa“, daß im Ministerrat der der Minister Sonnino über die internationalen Lage und über die Verhandlungen Deutschlands mit Oesterreich, sowie über die Zugeständnisse an Italien sprach. Die Verhandlungen seien am Entscheidungspunkt angelangt und erheischen von der Regierung entscheidende Beschlüsse.

Mailand, 10. März. (D. A. H.) „Sera“ meldet aus Athen: Venizelos ist ohne Handschreiben des Königs in voller Lage abgeklaffen worden. Es befindet sich, daß Venizelos dem Dreiverbände bindende Erklärungen gegeben hatte, ohne die Zustimmung des Königs und der Ministerkollegen zu besitzen. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Regierungswegs ist auch die blyrischen Truppenabzug an der arabischen Grenze zum Stillstand gekommen. „Unione“ schreibt: „Der Entschluß des griechischen Königs hat die Gefahr eines neuen Balkankriegs tatsächlich beseitigt.“

Berlin, 10. März. (D. A. H.) Der Bundesrat hat gestern eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Oesterreich beschlossen. Nach dieser Verordnung sind mit dem Beginn des 12. März 1915 die im Reich vorhandenen Vorräte an Oesterreich für das Reich beschlagnahmt.

Rom, 10. März. (Preis-Teil.) Ein Abgeordneter erklärt in der „Stampa“: Die Belprechung Salandras und Gioletti machen einen vorläufigen Eindruck unter den Depulierten, weil sie als sichere Symptome für die neuen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich deuten. Die Abgeordneten sind überzeugt, daß die Resultate auf dem Wege der diplomatischen Verständigung ist.

London, 9. März. (D. A. H.) Die Admiralität teilt mit, daß der Dampfer „Belgrave“ mit einer Ladung von 2389 Tonnen Kohle am Sonntag auf der Höhe von Sizilien infolge einer Explosion gesunken ist. Wahrscheinlich ist er von einem U-Boot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Verrückte spielte sich vor den Augen Tausender von Zuschauern ab. Als die Explosion erfolgte, belanden sich 21 Dampfer in der Nähe, von denen sechs Hülfe leisteten.

Athen, 10. März. (Preis-Teil.) Die Verluste der Verbündeten bei der Aktion gegen die Dardanellen sind nicht unerheblich. 6 Schiffe sind als kampfunfähig aus der Angriffslinie ausgeschieden.

Zürich, 10. März. (Preis-Teil.) Carr. d. Sera berichtet aus Sofia: Die Beschießung der Dardanellen hat in Bulgarien große Besorgnisse hervorgerufen. Es verläutet, die italien. Regierung werde einen außerordentlichen Vertreter nach allen Balkanländern entsenden, um dort eine Vereinbarung unter den Balkanstaaten vorzubereiten.

Wannentage Todestfälle.
Philipp Waldbach, 60 J., Stammersfeld, Beerd. Donnerstag 1 Uhr. Louis Schupp, Kaufmann, in Vöhringen; Friedrich Wacker, 57 J., im Felde gefallen; Johannes Fische, Oberbahndirektor a. D., in Calw.

Briefkasten.

Verwundeter. Da Sie vom 31. Juli ab Ihre Krankengeschichte nicht mehr bezogen haben und nicht innerhalb der nächsten 3 Wochen, sondern am 29. September verwundet wurden, gehen Sie des Antruchs auf Krankengeld verlustig.

Wannentage. Wetter am Donnerstag und Freitag. Trocken und ziemlich kalt.

Hierzu das Vlauderstübchen Nr. 10

Für die Schlichtung verantwortlich: R. Eichorn. Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Karl Keller), Nagold.

Jagdverpachtung.

Am nächsten Montag, den 15. d. Mts., nachm. 2 Uhr, wird die hiesige Gemeindegagd auf weitere 6 Jahre, 1. April 1915 bis 1921, auf dem hiesigen Rathaus verpachtet.

Diesbe umfasst auf hiesiger Markung:

- eine Fl. Fläche von 535 ha 65 a
- eine Waldfläche von 178 ha, Markung Ebershardt; eine Waldfläche von 24 ha 76 a.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 9. März 1915.

Schulth.-Amt: Dengler

Rohdort.
Eine 35 Wochen trächtlae
Kalbin,
sowie ein 1 1/2 jähr
Rind
verkauft
Jakob Bäuerle.
Alle Bücher
Musikalien, Schreibmittel usw. liefert
schnell die
6. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art

empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda



Rotes Kreuz.

In den nächsten Tagen wird wieder eine

Hausammlung

vorgenommen. Da die Mittel durch die Gaben an unsere Krieger und Verwundeten und die Familien der Ausmarschierten immer hoch in Anspruch genommen werden, bitte ich mit der so schön in Erscheinung getretenen Opferwilligkeit nicht nachzulassen und die Spenden in gleich reichlichem Maße den sammelnden Mädchen zu übergeben.

Allen Geben — auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen — zum Voraus besten Dank.
Nagold, den 9. März 1915.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.

Einladung zu den Evangelisationsvorträgen

von Evangelist E. Zimmermann aus Korntal,
vom 7.—21. März (einschließlich) in der Kirche in Calw.
Täglich (ausgenommen Samstags) nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

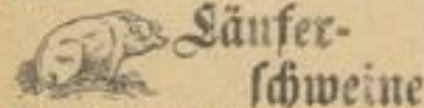
Nagold.

Natur-Honig.

In Blinnduben 1/2-Pfd.-Packt im Karton mit Adressaufdruck als Feldpostbrief versendbar.

Gottlieb Klaff.

Kosfelden.
Untergeichener hat zwei schöne, fertige



Läufer- schweine

zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.

Fr. Jordan, Schmied.

Helshausen.
Eine zum zweitenmal trüchtige



Kuh

fehlt dem Verkauf
aus Jpfer Manfers Witwe.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einen zuverlässigen, jüngeren

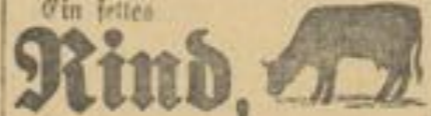
Knecht,

von 16—18 Jahren, der mit Vieh umzugehen versteht.

Gebrüder Marx,

Tübingen. Viehhandlung.

Schöndorfen.



Rind,

fehlt dem Verkauf aus.
Jakob Schaible,
Bauernrentner.

Lofungsbüchlein

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz- Verkauf

am nächsten Donnerstag,



nach
mittags
1 Uhr
aus
Dittl bei
Rillberg
Abteilung hinteres Stubenläm-
merlein:

131 Km. Nadelholz-Scheiter,
Pügel u. d. Anbruch, 18 Km.
eichene und kostliche hortholzene
Fengel, 342 W. l. m. gem. Laub-
teilig 82 St. Nadelholz, 2 Laub-
reihen, 19 Lose Stockholz im
Boden und 4 Lose Schlagraum.
Zusammenkunft auf der Freuden-
städter Straße in der Nähe der
großen Diche. Kaufslehhaber wer-
den hienit eingeladen.

Helshausen.

Ein schönes Zuchtrind

de kaust
J. Stengel, Farenhalter.

Mitteilungen des Standesamtes
der Stadt Heimbach.

Geburten: Kurt Helmut, S. d. Chr. Weh-
lings, Kaufmanns, 7. Febr.: Sophie
Eugenie, T. d. Schreiner, Chr. Lehrer,
12. Febr.: Rudolf Friederike, T. d. Jn.
Waldhüters Chr. Berging, 11. Febr.:
Emilie, T. d. Küblers, Fr. Müller, 20.
Febr.: Luise Frieda, T. d. Adlers
Chr. Schulz, 18. Febr.

Todesfälle: Wilh. Saur, 11 Tage alt, 7.
Febr.; Friedr. Jos. Keng, Bäcker,
23. a., am 16. Dez. g. fallen auf dem F. l. d.
der Ehe; Israel Gottfr. Loh, Angl.,
39 J. a., am 9. Febr.; Eugen H. l. d.,
8 Monate alt, 19. Febr.; Friederike
Bauer, 3 Monate alt, am 20. Febr.

der Stadt Wildberg
Geburten: am 12. Febr. eine Tochter d.
Leopold Jungknecht, Pappenmachers; am
24. Febr. eine Tochter des Herrn. Ser-
rer, Bauers.
Eheschließungen: am 7. Febr. Ernst Vogt,
Schmied, hier und Sara Belsamle, hier.



Ehrentafel d. Turnvereins Nagold.

Den Heldentod starben uns unfereg Reihem für
unser liebes Vaterland die Mitglieder:

Chr. Haller, D-Präz.,
E. Rähle, Goldarbeiter,
H. Effig, Oberreallehrer,
Fr. Martini, Fasser,
S. Madel, Goldarbeiter,

Fr. Martini, Zimmermann,
Fr. Weidelt, Tuchmacher,
E. Schweikle, Turnlehrer,
Chr. Schweikle, Bäcker,

Stolz und mild wie der Rheinstrom fließt
Durch Euer Herzug sich frei die Bahn;
Von den Feuern der Schlacht ungl. tet
Habt Ihr wahn Euer Werk getan!

Edhausen, 9. März 1915.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, welche mir bei dem langen
Kranksein und dem Hinscheiden unfereg
lieben Tochter

Anna

erfahren durften, für die vielen Blumen-
spenden und die zahlreichige Leichenbeglei-
tung von hier und auswärts, sowie den
eigebenden Gesang sagt den innigsten Dank.

Schultheiß Dengler mit Frau
und Kindern.

Rotes Kreuz.

Nachstehend wird das Ergebnis der Hausammlung in der
Stadt Nagold vom Monat Februar bekannt gegeben. Den Spendern
herzl. Dank.

Nagold, den 1. März 1915.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.

Geldw. Gült. 4, Braun j. u. j. 3, H. Knd. 5, Nöble 2, A.
Schmid W. 2, Schim. Holzf. 2, Beul. 1, W. Beul. 1, S. Krmml.
1, M. 2, M. 2, G. Knd. 1, Hm. 2, Kapp 2, Fam. Kapp 1,
Hug 1, F. Henne 1, W. Hügel 1, G. Knd. 1, F. Kapp 1, Leth 4,
Schair. 3, G. Schwan, W. 1, G. Schwan, Ferk. 2, Chr. Hügel 2,
Schmid 5, Eich. Waler 10, Th. Gauh 5, W. Knd. 50 g, G. Sch. 3,
M. 2, S. D. 2, Kat. Popp 20, M. 1, Walz, Sch. 1, M. 3,
Stott. 1, M. 10, W. Knd. 1, W. 2, Draug, Lehr. 1, M. 1,
Bregg. Sch. quit. Knd. 4.80, Schwy., B. 2, Zimmerm., Sch. 1,
Haufer, 1, Lenge, Kapp 2, Knd. 2, E. 1, M. 1, Sch. 1, M. 50,
M. 1, G. Kapp, Dek. 1, Mart., Del. 1, Knd. 1, Sch. 1, Sch. 1,
W. 2, B. 1, K. 2, J. Hamer, 1, E. 1, M. 10, G. Knd. 1, F.
Lingr. 1, Kapp 1, H. Knd. 1, H. Harr 50 g, Ch. Gnd. 1, G.
Knd. 1, E. Knd. 1, W. 1, G. Sch. 50 g, K. Henne 3, S. Stott.
50 g, D. Knd. 1, Beul. B. 1, F. Deuble 50 g, A. Hausm. 5,
W. 100, Bengl. 2, St. 3, K. 2, M. 3, Kapp, O. P. 1, M. 2,
M. 20, Knd. 1, Proj. B. 2, Knd. 10, M. 3, Sch. 1,
Durr, Hpl. 3, E. B. 3, Dr. 10, Müll. 1, Sandl. 2, Knd. 10, Sobl.
5, Sch. 5, M. 50 g, Chr. Harr 20, Unger. 2, H. 1, H. 1,
W. Grün. 1, St. K. Knd. 5, Gnd. 2, M. 3, S. F. 5, St. 3,
Kommerell 20, Sch. 3, M. 150, Hummel 10, Martini 2, M. 2,
E. Sch. 1, Fr. 3, W. Sall. 5, W. 10, A. P. 10, Leno 2, U. 1, 5,
M. 1, Prodd. 5, B. 1, W. 2, K. Harr 3, B. 1, W. Knd., Fr. 5,
W. Grün. 1, E. Gnd. 1, Hm. 1, G. Knd., B. 1, E. Kapp 3, B. 1,
W. 2, Fr. B. 2, Hm. 1, Knd. 1, M. 1, E. Sch. 2,
Gnd. 1, Pflanz 2, Loh. G. 3, Sch. 1, Knd. 1, Müll. Kapp
3, Breunig 1, G. 1, Knd. 1, Knd. 1, Sch. 1, Sch. 1, Am-
bacher 1, B. 1, St. 1, Gauh 1, Knd. 2, M. 2, H. M. 1,
1, Gnd. 1, M. 1, Sch. 1, M. 1, Sch. 1, Sch. 1, Sch. 1,
Knd. 2, K. Sch. 1, W. 2, Knd. 5, H. 1, Sch. 1, Sch. 2,
B. 1, St. 1, M. 1, Knd. 1, B. 1, L. 1, Sch. 1, Sch. 1,
Schwarzg. 1, Gnd. 2, Knd. 2, L. 1, Gnd. 4, Knd. 1, Zieffe 1,
M. 5, G. Sch. 2, Dr. B. 10, Knd. 2, Sch. 2, R. Wige-
mann 5, M. 10, F. Knd. 3, E. Knd. 5, K. B. 5, F. 1,
Sch. 2, Gnd. 2, W. 1, B. 1, M. 5, J. Knd. 1, G. 1,
M. 1, Knd. 20, M. 1, Sch. 2, J. Gnd. 2, W. Gnd., B. 1,
M. 1, E. Sch. 10, H. B. 1, Sch. 3, Verndt. 5, P. 1, 1,
L. 1, J. Knd. 1, M. 1, B. 1, W. 1, G. Knd. 5, M. 2, 3,
B. 1, W. 1, Amt. Knd. 10, Sobl. 1, J. 1, B. 1, B. 3,
Knd. 1, 50 g, Gnd. 2, Knd. 1, M. 2, Knd. 1, W. 1, B. 3, 90,
H. Knd. 3, G. Knd. 2, H. 1, J. 1, 250, J. Knd. 50 g, Knd. 50 g,
Sch. 50 g, Lohm. 1, H. 1, 40 g, Sch. 20 g, G. Sch. 10,
M. 3, Knd. 5, M. 4, E. Gnd. 1, Sch. 1, B. 1, M. 1,
M. 20 g, M. 30 g, M. 50 g, W. 1, W. 1, Sch. 1, Sch. 1,
2, H. 1, W. 1, Sch. 1, Sch. 1, 50 g, S. 1, Knd. 1, M. 1,
1, G. Knd. 2, B. 1, Knd. 1, St. 1, Sch. 1, J. W. 1, Chr. Knd.
1, E. Sch. 1, H. 1, Arnold 1, B. 1, Sch. 1, W. 1, 3,
Fr. Kommerell 5, St. 1, Sch. 1, Sch. 1, H. 1, W. 1, 5, 1,
H. 1, B. 1, Sch. 1, W. 1, 3, M. 1, G. Knd. 20, M. 2,
Knd. 2, Knd. 1, W. 1, Graf 2, St. 1, Knd. 3, A.

Papiergeld

hat jetzt ein Scher.

3 Stück Lilienmilchseife, die beste für die Haut,
erhalten Sie vollkommen

WASORST

für

unsere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine elegante Kamfleder-

Geldscheintasche

Preis per Stück Eine Mark 50 Pfennig

bestellen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Krieger, welcher bisher in Berlin
verkauft worden ist. Jeder gedriekt sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden.
Ein Verleher der Geldscheine nunmehr unmöglich. Daher Hunderttausende verkauft. —

Dieses Klebangebot mit der Zugabe der 3 Stück Lilienmilchseife gilt nur bis
zum 31. März d. J.

Der Versand geschieht nur nach Vorauszahlung des Betruges von 1.50 M., Einmark-
schein und Briefmarken, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahmeforderungen
trägt die erhalt. n. Postspesen der Behälter. Jegendwelche Nachzahlungen sind nicht mehr
zu leisten.

Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton
tragen wir auch noch.

Genaue Angabe der Adresse und Poststation usw. ist dringend nötig, da sonst bei der
großen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Irrtümer vorkommen können.

Deutsche Lederwaren-Industrie,

Berlin W 35, Potsdamerstraße 100.

